

Der Landkreis Lörrach ganz persönlich

Projekt „Bioenergiedorf Hägelberg“

Welche Intensionen haben Hägelberger Bürger dazu gebracht, am Projekt „Bioenergiedorf Hägelberg“ aktiv mitzuarbeiten?

Während der beiden Ölkrisen in den siebziger Jahren des letzten Jahrtausends sind Devisen wie „Energiesparen ist unsere beste Energiequelle“ und „weg vom Öl“ verkündet worden. Bedauerlicherweise sind sie nie wirklich beherzigt worden. Im Gegenteil, der Hunger nach Öl und Gas ist größer geworden. In immer entlegeneren Gegenden der Erde muss vorgedrungen werden, um den Bedarf zu befriedigen. Die Kehrseite der Medaille ist, bei der Verbrennung von fossilen Brennstoffen entsteht das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid. Die Konzentration in der Atmosphäre stieg in wenigen Jahrzehnten von 330 ppm auf 380 ppm. Sie ist eine Ursache für den Treibhauseffekt. Sichtbare Beweise sind schmelzende Gletscher, der Anstieg des Meeresspiegels und das Auftauen der Permafrostböden. Im Kyoto-Protokoll von 1997 sind die Emissionen an Treibhausgasen reglementiert worden. Die Werte von 1990 galt es schrittweise zu vermindern, um die Erderwärmung zu verlangsamen. An der Klimakonferenz in Durban 2011 hat man sich zwar auf eine weitere Verpflichtungsperiode geeinigt, aber die Festschreibung der Reduktionsziele vertagt.

Zur ersten Dorfversammlung in Hägelberg sind im Herbst 2007 Vertreter der Universität Göttingen nach Hägelberg angereist, um das Konzept des Bioenergiedorfs Jühnde in Niedersachsen vorzustellen. Anhand eines Leitfadens zeigten die Experten der Universität Wege auf, wie es gelingen kann, eine Gemeinde auf Kurs Bioenergiedorf zu bringen. Präsentationen und Argumentationen beeindruckten uns. Nach der Veranstaltung stand fest, in Hägelberg gibt es Aufgaben und Arbeit für einen kleinen Schritt in Richtung Energiewende und Klimaschutz. Die Interessengemeinschaft bekundete Bedarf für die Arbeitsgruppen Technik und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Vision, Hägelberg zum Bioenergiedorf umzugestalten, existiert seit einem Jahrzehnt. Sie geht auf ein Bürgerrecht, das sogenannte „Bürgerholz“ der Gemeinde Hägelberg zurück. Momentan besitzen nur noch vier Bewohner dieses Bürgerrecht. Das drohende Aus für Bürgerholz regte Dieter Hann 2001, nachdem der Sturm Lothar den Hägelberger Wald verwüstet hatte, zu folgender Überlegung an: „Wie kann das viele Holz des Waldes auch in Zukunft Nutzen bringen?“ „Eine Bürgerheizung für alle Hägelberger,“ war seine Antwort. Kann eine Rückkehr zur Scheitholzfeuerung mit vielen separaten Feuerungsstätten ein Lösungsansatz sein? Die Gemeinde Jühnde in Niedersachsen, das erste Bioenergiedorf in Deutschland, lieferte die Lösung. Zentral erzeugte Wärme aus einer Biogasanlage und einem Holzhackschneidkessel findet über ein Nahwärmenetz den Weg in die Häuser.

Auf die spannende Frage: „Hat Hägelberg das Potenzial zum Bioenergiedorf?“ musste eine Antwort gefunden werden. Ein Vortrag im April 2007 von Professor Rapp, FH Rottenburg, beleuchtete die Einsatzmöglichkeiten des Brennstoffs Holz. Seine positive Bewertung bestärkte zahlreiche Hägelberger Bürger eine Interessengemeinschaft zu gründen. Von der ersten Dorfversammlung bis zur Gründung der Genossenschaft „Energie aus Bürgerhand eG“ am 09. November 2009 mussten viele Hürden überwunden werden. Mit ca. 40 freiwilligen Mitarbeitern startete die Interessengemeinschaft das Projekt Bioenergiedorf. Mit der enormen Zunahme an Aufgaben und Arbeit reduzierte sich die Schar der ehrenamtlichen tätigen Aktivisten. Es kristallisierte sich eine kompakte Mannschaft. Ein Gerüst mit klaren Strukturen und ein strenger Fahrplan entstanden. Zur Umsetzung der kleinen und großen Ziele, sogenannte Meilensteine, bildeten sich hocheffiziente Arbeitsgruppen.

Um den ersten großen Meilenstein, die Machbarkeitsstudie, zu erreichen, untersuchte die Interessengemeinschaft selbst die Dorfeignung. Die KEA, Klimaschutz und Energie Agentur Baden-Württemberg, hat anhand der abgelieferten Daten einen positiven Bericht hinsichtlich Machbarkeit Bioenergiedorf Hägelberg erstellt. Der Gutachter, Dipl. Ing. Böhnisch, erläuterte an der zweiten Dorfversammlung am 22. Januar 2010 in seiner Präsentation der Bevölkerung, dass Hägelberg alle Voraussetzungen dazu erfüllt.

Die positiven Ergebnisse hinsichtlich Anschlusswilligkeit und die tatsächlich abgeschlossenen Wärmeanschlussverträge stimmten nicht überein. Der zweite gesetzte große Meilenstein lag weit entfernt. Das Projekt drohte aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit zu scheitern. Woher kam die Skepsis? Wie lösen wir das Problem? Die gewählte Strategie, Einzelgespräche mit möglichen Kunden durchzuführen, hatte Erfolg. Das gesetzte Ziel, die wirtschaftlich nötige Anzahl Verträge abzuschließen, lies sich mittels eines Kraftakts übertreffen. Jetzt galt es den dritten großen Meilenstein, die Sicherung der Finanzierung, zu realisieren. Mit dem Spatenstich im Frühjahr 2011 begann der offizielle Start des Projekts. Seit Mitte November 2011 fließt mit Biomasse erzeugte Wärmeenergie. Der im Dorf regenerativ erzeugte Strom deckt schon jetzt den Bedarf, so dass die Genossenschaft guter Hoffnung sein darf, Ende 2012 den Beweis zu erbringen, alle Bedingungen für ein Bioenergiedorf vollständig zu erfüllen.

Wie viel ehrenamtlich geleistete Arbeit im Projekt Bioenergiedorf Hägelberg steckt, lässt sich nicht exakt beziffern. Was zählt ist der Erfolg. Der Landkreis Lörrach darf stolz sein. Hägelberg wird 2012 das erste Bioenergiedorf in Südbaden. Der Primus entstand mit dem Prädikat: „von Bürgern für Bürger geschaffen“. Selbstvertrauen, Mut und Risikobereitschaft ließen es zu, nicht auf politische Signale zu warten. Gewinner sind die Umwelt, die heimische Wirtschaft, der Landkreis Lörrach und alle Wärmekunden der Energie aus Bürgerhand eG.